

Der Sieg zu fallen, wenn die USA es wagen sollten, ihre Weltbeherrschungspläne gegen Europa mit Gewalt zu verfolgen. Die vom Führer proklamierte Neuordnung ist in ihrem Fundament mit wenigen Ausnahmen bereits Tatsache geworden. Sein Kampf ist der Kampf aller jungen Völker Europas gegen die Weltbeherrschung eines Franklin Delano Roosevelt und seiner lächerlichen Hintermänner. Und der deutsche Sieg an der Front und Heimat durch gemeinsamen Einsatz aller Kräfte erzwingen werden, wird der Triumph der Schaffenden sein über den katastrophalen Dollarmperialismus internationaler Kaufleute.

Churchill trifft Roosevelt

Verbrechung der Differenzen in Nordafrika.
DND, Washington, 20. Jan. Nach zuverlässigen Nachrichten ist Churchill vor einigen Tagen zu einem Zusammenreffen mit Roosevelt von London abgereist, um mit diesem die gemeinsame Kriegsführung und die Regelung einiger Nachkriegsprobleme zu besprechen. An erster Stelle der Tagesordnung steht die Klärung des gegenwärtigen und künftigen englisch-amerikanischen Verhältnisses in Nordafrika und im Mittelmeer. Die lebhafteste Publizität, die der Nordafrikafrage in der letzten Zeit von der englischen öffentlichen Meinung gegeben wurde, zeigt, wie sehr man in England die Notwendigkeit empfindet, hier einen Ausgleich auch für die Zukunft zu finden. Einen weiteren Gegenstand der Unterredung bildet das Verhältnis der beiden Länder zur Sowjetunion. Das große Dunkel, das diese im Gegensatz zur englischen und amerikanischen Öffentlichkeit über ihre Pläne hinsichtlich der Besetzung der Zukunft insbesondere Europas umwallen läßt, möchte Churchill den Blick von der Haltung der Vereinigten Staaten von Nordamerika gegenüber den möglichen Aspirationen der Sowjetunion in Europa ein Bild zu machen, um dem britischen Einfluss rechtzeitig Geltung verschaffen zu können.

Den unmittelbaren Kriegsbedürfnissen dient die zwischen Roosevelt und Churchill jetzt stattfindende Erörterung des alten Projektes der Schaffung eines Biererrates, der bisher nicht verwirklicht werden konnte. Diesem Biererrat sollen neben Roosevelt und Churchill auch Stalin und Tschingaischwil angehören, d. h. praktisch natürlich nur Vertreter der beiden letzteren, da diese sich ja nicht außer Landes begeben können. Kommt es wie anzunehmen ist, zur Einrichtung dieses Biererrates, wird Churchill noch mehr als bisher zwischen London, Washington und Moskau unterwegs sein müssen.

Deutschlands entscheidende Stunde

Eine Ansprache Rosenbergs.

DND, Berlin, 20. Jan. Unter dem Motto „Das Reich der Deutschen“ führte die Dienststelle des Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP im Deutschen Opernhaus in Charlottenburg eine weltanschauliche Vortragsveranstaltung durch. In Ausführungen zu dem Thema der Volkseindeutigkeit unter der Reichsführerschaft des nationalsozialistischen Reiches mit allen großen Epochen und Völkern der deutschen Vergangenheit so daß man nicht zwischen einem Ersten, Zweiten oder Dritten Reich zu unterscheiden brauche, daß der unbedingte und blutige Kampf ausgerichtet sei. Die großen Führer der Vergangenheit haben aus den Notwendigkeiten ihrer Zeit gehandelt. Wir bejahen das ganze deutsche Schicksal als einen Weg zur deutschen Volkseindeutigkeit, haben aber auch die Pflicht, Entschlüsse zu fassen, die unter Jahrbundert von uns fordert. Nur dadurch werden wir der großen deutschen Vergangenheit würdig. Unsere heutige Aufgabe ist die Verteidigung und Ordnung unserer germanischen Erbheimat und unseres ehrwürdigen Kontinents. Wir wissen, daß wir in der entscheidenden Stunde der deutschen Geschichte stehen. Wir wissen aber auch, daß noch nie bewußter mit härterer Hand die Aufgaben des Reiches vorwärtsgetragen wurden, und wir wissen schließlich, daß der Sieg des Reiches in dem inneren Beschluß der Herzen von 80 Millionen Deutschen begründet liegt. Das ist die Macht der Welt diese Wiedergeburt Deutschlands und des Reiches.

Das Wissen ist

über den Einfluß der Zivilbevölkerung.

Berlin, 20. Jan. Die argentinische Zeitung „Prensa“ veröffentlicht einen Aufsatz des ehemaligen USA-Präsidenten Hoover, in dem auf die überragende Bedeutung der sogenannten inneren Front hingewiesen wird. Sie ist, so erklärt Hoover, ein „für den Ausgang des Krieges nahezu entscheidender Faktor“. Ihre Schwäche könne zur Auflösung auch der militärischen Schlachtlinie eines Landes führen. Das beste Beispiel hierfür sei das Deutschland im Jahre 1918. Der totale Krieg bedeute Einfluß auch der Zivilbevölkerung bis zum letzten. Der Krieg tobe nicht nur zwischen den bewaffneten Streitkräften, sondern auch zwischen den Zivilbevölkerungen der kriegsführenden Mächte. Wille und Widerstandskraft des Einzelnen seien mehr denn je ausschlaggebend.

Die Erkenntnis Hoovers sind uns nicht neu. Er mag dazu zur Kenntnis nehmen, daß Deutschland niemals wieder das Beispiel des Jahres 1918 wiederholen wird. Das deutsche Volk weiß heute gerade aus den Erfahrungen des vergangenen Weltkrieges, daß es ankommt, und

Deverouton

Die Veranlassung von Roosevelt wurde, wie bereits gemeldet, von General Girard der frühere französische Innenminister Deverouton zum Generalgouverneur für Algerien ernannt. Deverouton hat durch seine verwandtschaftlichen Beziehungen zu verschiedenen radikalsozialen Politikern und durch seine Betätigung in der Freimaurerei schon Karriere in der französischen Kolonialverwaltung der Vorkriegszeit gemacht. Deverouton ist einer der Hauptverantwortlichen für die am 13. Dezember 1940 erfolgte Absetzung Pavals. Die von ihm geführte, größtenteils aus Vorkriegskräften zusammengesetzte Sonderpolizei verhaftete damals Laval und brachte seine Ermordung bis ins einzelne vorbereitet. Die Ermordung Pavals wurde noch im letzten Augenblick verhindert. Nach seinem Rücktritt vom Posten des Innenministers, den er in der Regierung Darlans innehatte wurde Deverouton zum französischen Vizekonsul in Tunis ernannt. In dieser Eigenschaft betonte Deverouton jetzt in deutscherischer Weise seine Ergreifung gegenüber Marshall Petain, den er als Muster militärischer Tugenden

Alles dem Krieg unterordnen!

feierte. Nach der Rückkehr Pavals an die Macht Mitte April 1942 wurde Deverouton abberufen, blieb jedoch in Argentinien wo er sofort enge Beziehungen mit den Nordamerikanern und Chilianern aufknüpfte. Nach der nordamerikanischen Invasion in Nordafrika bot er sich Ende November 1942 Washington zur Mitarbeit an.

Deverouton hat seit 15 Jahren ein Verhältnis mit einer jüdischen Seine Schwester ist mit einem Juden verheiratet, der ein Aufstiegsbahn in Paris unterhält. Der Roosevelt hätte in der Tat keinen charakterloseren politischen Opportunisten für den Posten eines Generalgouverneurs in Algerien finden können, als es der Freimaurer Deverouton ist.

Die Räumung von Tripolis

Ein entscheidender Entschluß Italiens

DND, Berlin, 20. Jan. Zur Räumung von Tripolis er-

klärt das DND von berufenen militärischen Stellen: Tripolis ist von den Streitkräften der Achse planmäßig geräumt worden. So sehr das ganze deutsche Volk die Empfindungen dieses festschließenden Beschlusses über die einseitige Preisgabe dieses mit so viel Mühe, Fleiß und Opfern erschlossenen Gebietes teilt, so sehr es aber auch die Bedeutung dieser militärischen Maßnahme im größeren Zusammenhang zu würdigen. Tripolis ist für das faschistische Italien der Inbegriff seiner jahrzehntelangen mühseligen Kolonialpolitik in Nordafrika. Umso höher aber ist sein Entschluß, Tripolis zu räumen, zu werten als ein Zeichen militärischer Mäßigkeit und entschlossenen Denkens der italienischen Führung, die damit ein Opfer gebracht hat, das politisch und psychologisch schwer nicht leicht, militärisch aber für die Zukunft nur vorteilhaft sein kann.

Der Plan, die Stadt Tripolis aufzugeben und die italienisch-deutschen Streitkräfte in Richtung auf die tunesischen Grenze zurückzunehmen, war seit langem gefaßt. Er war bedingt durch den britisch-amerikanischen Überfall auf Französisch-Nordafrika, der Italien und das verbündete Deutschland in die Zwangslage versetzte, unerbittlich eine Verteidigungsposition mit allen verfügbaren und konzentrierten Kräften in Tunesien aufzubauen. Tunis und Bizerte in den Händen der Anglo-Amerikaner hätte die italienisch-deutsche Vorrückung in Nordafrika einer üblichen Bedrohung ausgesetzt. Die Durchfahrt durch die Enge von Sizilien wäre damit für die britische Flotte geöffnet und die Versorgung der Achsenstreitkräfte über See unmöglich gemacht worden. Die bisartige und für die Anglo-Amerikaner überraschende Inbesitznahme des Südpoles von Tunis hat diese Pläne des Feindes zum Scheitern gebracht. Sein Versuch, von Alger aus mit Panzervorstoßen Tripolis und Stadt Tunis im Handreich zu nehmen, mißlang unter schweren Verlusten. Es ist selbstverständlich, daß man mit zunehmender Nähe nach Tunis geworfen, mit zum Teil durch die Luftwaffe abgefochten, aber demgemäß schwachen Kräften die Achse dieses Gebiet auf die Dauer nicht behaupten konnte. Es mußte daher eine neue Armee gebildet, durch die

Enge von Sizilien nach Tunesien überquert und auf dem gleichen Wege dauernd versorgt werden. Die Durchführung dieser Maßnahmen und die Sicherung der Operationen erforderten den ganzen Einsatz der italienischen Armee, und Dandebotte, nunmehr allerdings auf einem Wege, der weitaus höherer Gefahr ausgesetzt war, als die bisherige, um das Drei- und Vierfache längere Route in die Häfen von Tripolitania und der Cyrenaika.

Die einseitige Aufgabe von Tripolis und die Rücknahme der noch in Bizerte bzw. in der Cyrenaika liegenden deutsch-italienischen Panzerarmee auf die tunisische Grenze waren damit notwendig, weil auf dem Landwege von Tunis aus in Anbetracht der weiten Entfernung ihre Versorgung auf die Dauer kaum möglich gewesen wäre. So können die nunmehrigen Positionen der Achse in Tunesien am besten die Erfüllung der militärischen Aufgaben unserer Verbündeten zu gewährleisten. Sie verhindern die unmittelbare Seeverbindung zur britischen 8. Armee und sichern damit Süd-Italien und die gesamte europäische Südküste. Nur die Streitkräfte der Achse in Nordafrika aber ist jetzt eine Ausgangslage geschaffen, die jederzeit die Wiederannahme einer Offensive nach der einen oder anderen Richtung ermöglicht.

Die zukünftige militärische Entwicklung im Mittelmeerraum wird zeigen, wie sehr Italiens von weitläufigen strategischen Gesichtspunkten dieser Entscheidung seinen eigenen Interessen und der armenischen Bevölkerung gebietet hat.

Die Ausplünderung Nordafrikas

Rom, 20. Jan. Mit welcher Rücksichtslosigkeit gegenüber der eingeborenen Bevölkerung Nordafrikas die englisch-amerikanischen Streitkräfte vorgehen, zeigt wieder eine Meldung des Radio Moskau, die dieser über Tanger und Alger erhaltet hat. Obwohl man die durch die Invasion verursachten Hungernöte in diesen Gebieten kennt und obwohl man in den englischen Zeitungen darüber Artikelströme verlegt, haben die britischen Truppen sämtliche in Marokko und Alger erzeugten Eier beschlagnahmt.

32 Monate Nordafrika

Italienischer Rückblick — Die Schlacht geht weiter

DND, Rom, 20. Jan. Volksbildungsminister Savolini erklärte in einer Rundfunkansprache die Räumung von Tripolis und führte dabei u. a. Folgendes aus: Nur ein Italiener und nur derjenige, der weiß, was ein bedeutender Teil der neuen Geschichte Italiens in den drei Jahren Tripolis eingeschlossen ist, kann den Schmerz verstehen, den wir heute empfinden. Aber gerade um dessen willen, was Tripolis für unsere Generation bedeutet, halten wir uns an die nächste Ueberlegung, die unseren Glauben an das Endergebnis stärkt. Die nächste Ueberlegung fordert heute von uns selbst über wichtige Episoden des Kampfes hinwegzugehen und uns mit den Ereignissen im großen Rahmen der militärischen Kriegsführung zu befassen. In erster Linie muß man sich nach 32 Monaten schwerer Kämpfe die Bilanz der Schlacht in Nordafrika ziehen. Der Duce hat in seiner Rede am 2. Dezember ausgeführt, daß Geländegewinn oder Geländeverlust in dem gegenwärtigen Krieg keine entscheidende Bedeutung haben. Dies gilt in besonderem Maße für Nordafrika. Die Schlacht der 32 Monate ist ein Kapitel der Kriegsgeschichte, das Seiten des glänzenden Sieges demütigt der italienischen und deutschen Truppen aufweist. Die Truppen der Achsenmächte haben sich in Nordafrika glänzend geschlagen. Dem Gegner wurden schwere Verluste beibracht. 2 1/2 Jahre hindurch handelte die Schlacht der 32 Monate den größten Teil der kritischen Streitkräfte an der nordafrikanischen Front. Der endgültige britische Weltreicht die härtesten Schläge. Gleichzeitig übertrug Italien das Mittelmeer und zwang den Gegner zu einem Umschwung auf die guten Hoffnungen. Das wirkte sich entscheidend auf die Bilanz des U. Vot. Krieges aus. Der Feind hat alles, um zu verhindern, daß das Expeditionskorps der Achsenstreitkräfte aus Bizerte in den starken Abwehrstellungen Tunesiens wieder in Erscheinung trat. In Tunesien erlebten die Achsenstreitkräfte in vielen Tagen Erfolge die für ihre nachbarlichen Vorkämpfer

Das große arizonische Siegel nimmt nunmehr in Tunesien seinen Fortgang und bindet weiter die Streitkräfte Englands, der Vereinigten Staaten und ihrer Verbündeten. Ein Altkampf für uns ist die Konzentration unserer Streitkräfte in einem geschlossenen Raum sowie die Möglichkeit der Behebung der kurzen Seeverbindung zwischen Sizilien und Bizerte. Wegen dieser Vorteile und um Menschenleben und Material zu sparen, haben wir jetzt Tripolitania und Bizerte

Die härteste Probe

DND, Am „Wälischen Beobachter“ schreibt Hauptstabschef Major Wehr unter der Überschrift: „Totaler Krieg“ unter anderem: „Am Osten steht die deutsche Wehrmacht in der zweiten Winterkampagne. Wieder verurteilt die bolschewistische Kriegsführung die Gelegenheiten auszunutzen, um die deutsche Front zum Einklinken zu bringen. Wieder ist Sowjetland zu einer Winteroffensive eröteten Ausmaßes angetreten. Die deutschen Soldaten müssen sich in erbitterten und schweren Kämpfen gegen einen Feind verteidigen, der im taktischen und technischen Einsatz seiner Woffenbereie viel gelernt hat und zum Vorküchler entschlossen ist. Es ist kein Zweifel: In diesem Krieg ist die bolschewistische Armee zum gefährlichsten und hartnäckigsten Gegner der deutschen Wehrmacht geworden.“

Trotzdem: Auch dieser Kampf auf den endlosen Schneefeldern Russlands muß Sieg reich beendeten werden. Genau so wie früher der Kampf um die Macht im Reich auf den Schlachtfeldern des Reiches gewonnen wurde. Auch damals schien der Sieg gerade im Endstadium des Kampfes oft in weite Ferne gerückt. Wir kamen trotzdem an die Macht, weil die Woffenmacht des Führers sich in der Entscheidung über den Kampf gewonnen, seinen Anführer beirren ließ. Die Wehr heute auf die militärischen Dimensionen des Krieges übertragen. Es ist viel anders. Sowjetland wäre nicht Sowjetland, wenn es nicht die Woffenmacht und die Wehrmacht des nationalsozialistischen Reiches bis aufs Feinste anbauen würde. Die Front im Osten wird heute auf die härteste Probe gestellt. Der Feind hat ein Heer aufgestellt, das aus den besten Soldaten, aus den besten Offizieren, aus den besten Woffen besteht. Es ist immer wiederkehrendes Brennpunkt einer Weltanschauung, von deren Ausmaß mehr als eine Weltanschauung abhängen kann. Die unter den härtesten Bedingungen kämpfenden deutschen Truppen werden von der Uebermacht bedrängt, die an das Bestehen unserer Soldaten und die deutsche Wehrmacht gebunden ist.

Und doch müssen und werden wir diese Schlacht gewinnen; denn eine Niederlage würde das Schicksal des Reiches für alle Zukunft entscheiden. In diesem Krieg wird der Kampf um Sein oder Nichtsein nicht nur des deutschen Volkes, sondern um jedem Einzelnen von uns ankommen. Ein verlorenen Krieg würde diesmal weder für Arbeiter noch für Intellektuelle, weder für Bauern noch für Soldaten, weder für Regenten noch für Deserteure, weder für Opportunisten wir noch für solche ohne Weltanschauung irgendeine Chance abgibt. Das ganze deutsche Volk wäre verloren.

Ang des Mittelmeeres, in durch die Befestigung von Bizerte heute mehr denn je als erreicht anzusehen. Die Sicherheit Italiens ist durch die Befestigung von Bizerte, Toulon und der französischen Küste verstärkt worden.“

Abschließend erklärte Minister Savolini: „Italien weiß genau, daß seine Unabhängigkeit und seine Kultur und damit zugleich die gesamte europäische Kultur heute von der Sowjetunion und von der Mittelmeerfront her bedroht ist. Es wagt und entschlossen hält Italien an der Seite seiner Verbündeten, an der Kampffront wie an der inneren Front, durch und wird auch weiter durchhalten, bis sich die Initiative des Feindes an unserem unerklärlichen Widerstand gescheitert haben wird. Dies ist unser festester Glaube, der sich auf die nächste Ueberlegung wie auf unsere Instinkt stützt. Dieser unser Glaube ist die wichtigste Waffe, um den Krieg zu gewinnen. Er ist es schließlich, der uns eines Tages nach Bizerte zurückkehren lassen wird, das durch Blut, Arbeit und Geschichte Italien und Rom geweiht ist.“

Alle Kräfte für Tunesien

Die Räumung von Tripolis ist in der gesamten italienischen Öffentlichkeit mit großer Ruhe und Festigkeit in dem entschlossenen Willen zur Weiterführung des Kampfes bis zum Endziele aufgenommen worden. In allen Teilen Italiens zeigt die Bevölkerung die gleiche gelassene und entschlossene Haltung; jeder Italiener ist sich heute der tatsächlichen Bedeutung des großen Ringens an der Mittelmeerfront bewußt. Das ganze Volk weiß, daß der Ausgang dieses Kampfes über Sein oder Nichtsein Italiens und die Vormachtstellung Italiens als führende Mittelmeermacht entscheidet. Das ganze italienische Volk folgt in diesen schweren Stunden der Führung des Duce in unbedingter Entschlossenheit, den Kampf zur Niederwerfung des Feindes fortzusetzen. Der Verlust Bizertes und Tripolitania wird daher in der italienischen Öffentlichkeit nur als eine Episode angesehen und in den Rahmen des großen Geschehens dieses Krieges eingebettet. Alle Kräfte werden jetzt eingesetzt, um die entscheidende Schlachtfeststellung, die die Achsenmächte gemeinsam in Tunesien geschaffen haben, gegen den erwarteten konzentrierten Angriff des Feindes zu verteidigen und damit die Sperre des Mittelmeeres für die feindliche Schifffahrt und die beherrschende Stellung im Mittelmeerraum gegen alle feindlichen Angriffe aufrechtzuerhalten.

Der Vorkämpfer und der in London und Washington

ausgesprochenen Sonderbehandlung vorgeschrieben. Dieser Alternative leben wir mit absoluter Mäßigkeit und ohne überflüssige Sentimentalität ins Auge. Der Krieg muß gewonnen werden. Er kann aber auch gewonnen werden, weil noch nie in der ganzen deutschen Geschichte soviel Vorankämpfer für den Sieg vorhanden waren. Noch nie war es einer Staatsführung möglich die gesammelten Energien der ganzen deutschen Nation so einheitlich und konzentriert einzusetzen wie heute. Der Feind muß und die Todesstrafe unserer Soldaten an der Front sind ein Kampf hat unsere Herzen aufklingen und die weltanschauliche Größe der Entscheidung vor Augen führt die wir gewinnen müssen, koste es was es wolle. Je größer und härter die Opfer, die unsere Kameraden auf dem Schlachtfeld bringen, desto fanatischer wird unser Entschlossenheit, den Krieg nach dem Zweck Reich zu vollenden, nach dem wir als Nationalsozialisten im Kampf gegen den Bolschewismus angetreten sind. Im Kampf der Giganten entscheidet sich das politische Schicksal unserer Reich.

Großer Andrang im Schiffsbauwerk Gibraltar

Wie aus La Linea gemeldet wird, ist ein britischer Kreuzer mit Beschädigungen an Bug und Heck in eines der Docke von Gibraltar geangenen. Das Kriegsschiff mußte, da alle Docke besetzt waren 14 Tage im Hafen von Gibraltar warten, bis mit der Reparatur begonnen werden konnte. Eine Reihe beschädigter Kreuzer und andere Einheiten warten bereits seit einigen Wochen auf ihre Reparatur.

Britische Flotte rüstungsbereit

Rom, 20. Jan. Von amtlicher italienischer Seite wird eine falsche Darstellung der britischen Admiralität vom 22. Januar über einen Angriff englischer Schiffe auf ein italienisches U-Boot richtiggestellt. Dem englischen Kommando zufolge verließen zwei italienische Schiffe das U-Boot an die libysche Küste in Siderbelt zu bringen. Nach der gleichen Darstellung sollte das U-Boot zerstört worden sein. In Wirklichkeit ist wurde von amtlicher Seite betont, handelte es sich um einen englischen Angriff auf ein italienisches U-Boot das Schiffbründ erlitten hatte und gerettet war. Dem kannten Einheiten eines bewaffneten, in der Nähe freundschaftlichen italienischen Schiffe erlangt es, die Anstreifer zurückzuführen und ihnen anschließend schwere Verluste beibringen, die ebenfalls in dem englischen Kommando nicht festgestellt werden können.

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

26. Januar.

- 1781 Der Dichter Ludwig Uhland von Tübingen in Tübingen geb.
- 1823 Der Mediziner Edward Jenner in Berkeley gestorben.
- 1843 Der Bildhauer Erdmann Ende in Berlin geboren.
- 1878 Der Schriftsteller Rudolf Alexander Schroeder in Bremen geboren.
- 1881 Der Schriftsteller Alfons Roemer in Wiesbaden geb.
- 1920 Der Maler Friedrich August von Kaulbach in Oßlsdorf bei Wernau gestorben.

Die Bäume jassen

Nach dem alten Volksglauben lehrte sich nach dem 25. Januar der Winter auf die andere Seite; aber diese Seite, und wenn sie auch noch so viele Kälte und Schnee bringt, führt doch in den Frühling hinüber. In der Zeit um den Wittwinter legen sich in der Natur auch schon die Kräfte, die ein paar Wochen später zum Leben bringen. Vor allem jassen um die Mitte Januar allmählich schon die Bäume an zu jassen, was bedeutet, daß nun der Saftanstieg einsetzt, der dem Wachstumsbeginn vorausgeht und Stamm und Zweige mit neuen Kräften versorgt; denn zugleich mit diesem Saftstrom werden nunmehr auch die Laubblätter für das Neuwachstum vorgebildet und die winterlichen Reservestoffe nach und nach wieder in Stärke und Zucker umgewandelt, die der Baum braucht, um seine Blätter bilden zu können und lebensfähig zu erhalten. Deshalb ist uralter Volksglaube auch dazu gelangt, daß Nadelholz nur geblauen werden soll, ehe es so weit ist, weil dem bereits laubdunkelgeblauenen Holz die Widerstandskraft mangelt, die das salzarme Holz besitzt. So tot, wie sie auch aussehen, die winterkältesten Bäume, in ihnen war es sich dennoch und kreisen die Säfte, dem Naturgesetz folgend, das in diesen Wochen schon hinwirkt auf das Blühen und Krüchten der kommenden Zeit.

Kein Nährmittel aus eigenem Getreide. Nach den geltenden Bestimmungen ist die Verarbeitung von Gerste oder Hafer zu Nährmitteln für Selbstversorger im Lohn- und Umlaufverfahren nicht zulässig. Selbstversorger, die nachweislich bisher bereits von einem Verarbeitungsbetrieb Nährmittel wie Graupen, Gerste, Haferkleien usw. in größeren Mengen bezogen haben, können auf Antrag unter Berücksichtigung der für die versorgungsberechtigten Verbraucher ausbezogenen Nährmittelformen von ihrer Kartierstelle einen Verordnungsbescheid für Nährmittel erhalten. Eine zusätzliche Beschaffung von Nährmitteln zur menschlichen Ernährung aus eigenem Getreide ist nicht haltbar.

Denk an die Pferde. In der Kriegszeit kommt dem Einsatz des Pferdes wegen des eingeschränkten Kraftfahrzeugverkehrs eine besondere Bedeutung zu. Besonders bei winterlicher Witterung haben die Pferde einen schweren Stand. Es ist daher Pflicht jeden Pferdehalters, daß er dem Pferd starke Eisen unter die Hufe gibt, damit das Pferd festen Fuß fassen kann. Es ist als eine Tierärztliche Anweisung, wenn man bei glatter Bodenbeschaffenheit im Winter Pferde mit ungehärteten Hufen läßt oder reitet.

Schärfere Erlassung des Schlachtviehs. Die diesjährige Sammelanordnung der Hauptvereinigungen der deutschen Viehwirtschaft mit den marktrelevanten Bestimmungen enthält eine Reihe von Änderungen und Verfeinerungen der bisher geltenden Bewirtschaftungsbestimmungen, insbesondere im Sinne einer schärferen Erlassung des Schlachtviehs. Die Änderungen schließen auch gewisse Lücken in der Bewirtschaftung von Schlachtvieh und Fleisch, die hier und da noch zu dem Verlust benutzt werden konnten, an sich schon bestehende veterinärärztliche Gebote, ungestraft zu übertreten oder zu umgehen. So ist zum Beispiel durch die Ausdehnung der Schlachtviehpflicht für Schafe und die vorgeschriebene Einlaufgenehmigung nunmehr eine umfassende Kontrolle des Abfates auch von Schlachtvieh jeder Art möglich geworden, der sich bislang durch Umweiden auf das Viehgeschlechtsvieh nach einer strengen Erlassung entziehen konnte. Auf dem Gebiet der Bewirtschaftung von Schlachtvieh sind die bisher geltende Grenze, von der ab alle Schweine ohne weiteres als Schlachtvieh zu gelten haben und damit den Bestimmungen über die Schlachtviehordnung unterliegen, von 50 auf 30 kg herabgesetzt worden.

Wein Polsterer mit Italien beachten! Volkbenutzer, die Polsterer nach Italien unterhalten, werden darauf hingewiesen, daß Italien die Benutzung von kariertem Papier für die Übermittlung von Nachrichten aus dem Ausland nach Italien verboten hat. Die auf kariertem Papier eingehende Post wird von der Weiterführung ausgeschlossen. Bemerkenswert ist, daß sich das Verbot auch auf die Post bezieht, die an die in Erholungsheimen in Italien untergebrachten deutschen Wehrmachtangehörigen richtet ist.

Gemeinde Birkenfeld

„2 1/2 Stunden Rauterbut“. Unter diesem Titel fand der am Samstagabend von Mitgliedern des Wörzheimers Stadttheaters geführte Bunte Abend. Das auch mit Wenigem Besatz geboten werden kann, bewies diese Veranstaltung. In der schlicht ausgestatteten Turnhalle boten Wörzheimers Künstler ein Programm, das jeden Zuschauer befriedigt haben dürfte. In hinter Reihenfolge wechselten Gesang, Tanz und Kurzreden. Und dies alles mit einer erstaunlichen Schwelligkeit unter Begleitung von Curt Müller. Im Vortrag steht am freudigsten Couplet und Chanson und Franz Giffhauer reißt den Beifall. Ebenso gefiel die Solokünstlerin Charlotte Poppe, besonders in ihrer Tanzgroteske „Verhaftetes Stiefelchen“. Einen ganz besonderen Beifall bot der Gesang der Kammersängerin Reinmann wie auch dielieder und Arien von Lola Schorkemer und Rudolf Westphal. Zum Schluß des Abends gab Hans Wörz-Müller mit seinen Kammermusikern den Besuchern noch einige harte Nüsse zu knochen mit auf den Weg.

Gattennörder Kappelmann hingerichtet

Die Justizprokessstelle Stuttgart teilt mit: Am 26. Januar 1943 ist der am 16. Mai 1908 in Widdach, Kreis Calw, geborene Friedrich Kappelmann hingerichtet worden, den das Sondergericht Stuttgart als Gewaltverbrecher wegen Mordes zum Tode verurteilt hat. Kappelmann, der wegen Eigentumsvergehen bereits 13mal bestraft war, hat des Nachts seine schwangere Frau, die sie ihm lüftig war, erwischt und dann mit einem Strick aufgehängt, um einen Selbstmord seiner Frau vorzutäuschen.

Engelsbrand, 26. Januar. Die NS-Frauenenschaft veranfaßte wieder einmal einen ihrer beliebten Schützlinge. Diesmal handelte es sich um die Anfertigung von Hausmäusen ohne Bezugschein und ohne Punkte. Man fertigt sie nämlich aus alten Stoffresten. Wie man das macht, wurde den 24 Teilnehmerinnen in der vergangenen Woche in dreimal 2 Arbeitsstunden gezeigt. Als Ergebnis der fleißigen Stichelei konnten gestern nachmittags in einer Ausstellung im Handarbeitsklub des Schulhauses an 50 Paar Hausmäuse für Männer, Frauen und Kinder in sehr gefälliger Ausführung gezeigt werden, die den anerkennenden Beifall einer großen Besucherschar fanden.

Calw, 26. Januar. (Vortragsabend). Nach Vortragsabenden in Nagold, Altensteig und Widdach hielt dieser Tage die Widerstandung Calw eine solche Vortragsveranstaltung in der Kreisstadt ab. Die fachgemäße Prüfung von 56 Rollen Roggenmischbrot auf Gewicht, Kennzeichnung, Form und Volumen, Oberfläche, Bräunung, Kruste, Elastizität, Porung und Geschmack wurde vorgenommen. Die Bäckermeister konnten hierbei durch mündlichen praktischen Hinweis vor allem in der Frage der gütigsten Führung des Brotes ihre Erfahrungen erläutern. Ihre Bemerkungen, vereint mit der heute besonders erforderlichen Sorgsamkeit bei der Verarbeitung, werden sie das erstrebte Ziel immer vollkommener erzielen lassen, die Heimat mit einem guten, nahrhaften Brot zu versorgen.

Calw, 26. Jan. (Arbeitsstunde für praktische Volkshilfsarbeit). Die NS-Kraft durch Freude, Gendarmenstelle Württemberg-Doblenstein, führte dieser Tage im großen Parkhaus in Calw eine Arbeitsbesprechung für praktische Volkshilfsarbeit durch, die unter der Leitung des Gauvolkshilfswartes und Referenten der Kulturhauptstelle der Gauleitung der NSDAP, Hg. Huber, stand. Der in einem grundlegenden Vortrag die politische, kulturpolitische, weltanschauliche und soziale Bedeutung der praktischen Volkshilfsarbeit behandelte.

Kreisleiter Bägeler sprach in Calw

Landrat Dr. Bägeler verordnete DPA-Gesfer und -Gesferinnen in Nagold

Am Samstagabend fand in der Turnhalle in Calw eine große Parteibildung und am Sonntag eine Parteitagung

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 18.13 Uhr bis morgen früh 7.34 Uhr
Mondaufgang: 22.27 Uhr Monduntergang: 10.20 Uhr

der Ortsgruppenleiter und Führer der Gliederungen der NSDAP des Kreises Calw statt. Auf beiden Veranstaltungen sprach Kreisleiter Bägeler. — Am Sonntag war im Saal des Referenzsaalles Aufkaufschule in Nagold die feierliche Vereidigung von DPA-Gesfern und -Gesferinnen der DPA-Bezirksvereine Altensteig, Nagold, Ebsenau, Widdach und Sulz. Landrat Dr. Bägeler nahm die feierliche Vereidigung vor und gab verschiedene Belehrungen bekannt.

Beachtet die kleine Büchse!

NSD. In den meisten Geschäften und Gaststätten steht die kleine rote Büchse, die wir alle kennen, die Feuersicherheitskarte des Winterhilfsfonds. Sie steht auf dem Ladentisch an gut sichtbarer Stelle und mahnt alle Kunden und Gäste, ganz still und unauffällig. Und soll alle wissen um ihre Pflicht der kleinen Büchse gegenüber; und sie werden Feuersicher und Gewissen haben. Aber es gibt doch noch einige, die sehen den Mahner nicht und bräumen, wenn man ihnen die Büchse entgegenhält. Sicher wissen sie aber nicht, welche Bewandnis es mit dieser Büchse hat. — Aus den unscheinbaren kleinen und kleinen Beträgen, aus den Pfennigen und Groschen wird eine Mark. Und aus einer Mark werden bald viele Markstücke. So wächst der Betrag zu einer erheblichen Summe an, die der Bundesregierung unserem Volk, unserer Mütter und Kinder dienen soll. Daran werden wir immer denken, wenn wir unser Scherflein in die Feuersicherheitskarte stecken, und wir werden es sehr gern und freudig tun.

Fünf Jahre „Glaube und Schönheit“

NSD. In der Führereinkaufsstelle des Gebietes Württemberg in Ebersdorf fand in der vergangenen Woche eine Tagung aller Gaubeauftragten des NSD-Bezirks „Glaube und Schönheit“ statt, um sich noch fünfjährigen Bestehens des NSD-Bezirks Rechenschaft über die bisher geleistete Arbeit abzulegen und einen kurzen Überblick über diese fünf Jahre zu halten, in denen es trotz vieler kriegsbedingter Schwierigkeiten gelungen ist, die erforderlichen Grundrissen zu legen. Die Beauftragte des Gebietes Württemberg Gaubeauftragte vertrat Friedl Uebel gab ihren Führerinnen die Richtlinien für die völlig neuen Aufgaben, die ihnen in der nächsten Zeit gestellt werden.

Einmal führt in diesem Jahr der NSD-Bezirk „Glaube und Schönheit“ zum ersten Mal auch den Leistungswettbewerb durch, zum anderen aber haben sich innerhalb des gesamten Landes, den die Reichsjugendführung neu herausgegeben hat, verschiedene wesentliche Änderungen ergeben, die sofort in die Tat umgesetzt werden müssen. Das Charakteristische dabei ist, daß der Plan die Sommer- und Winterarbeit streng voneinander trennt, daß im Sommerdienst das gesamte NSD-Bezirk nur Leistungsleistung treibt, während im Winter die verschiedenen kulturellen und musischen, weltanschaulich-politischen und handwerklich-kunstlichen Arbeitsgemeinschaften zu Worte kommen, neben denen allerdings die sportlichen, gymnastischen Arbeitsgemeinschaften auch im Winter laufen. Dabei ist bemerkenswert, daß jedes Mädel nicht mehr in bestimmte Arbeitsgemeinschaften eingeteilt wird, sondern sich freiwillig zu einer der Arbeitsgemeinschaften melden kann, die sie besonders interessiert. An dieser Arbeit beteiligt sie sich dann vier Jahre und damit kann erreicht werden, daß jedes Mädel des NSD-Bezirks in diesen vier Jahren auf dem von ihr selbst gewählten Gebiet eine gewisse Leistung anstellt.

Auf dieser Arbeitsbesprechung sprach am Samstagabend Gaupropagandaleiter Oberbereichsleiter Wauer. Mit passenden Worten gab er den Führerinnen ein Bild von seiner Arbeit im Osten und hoffte sie gerade auf seinen großen Erfahrungen heraus die Schwierigkeiten, mit denen wir im Osten zu kämpfen haben, erkennen. An den Schluß seiner Rede interessanter Ausführungen stellte Hg. Wauer einen aufschlußreichen kurzen Überblick über das volkswirtschaftliche Problem in der Ukraine und in der außereuropäischen Lage.

Denkbestell der Motor-GJ

Der Dienst am Mittwoch den 27. 1. fällt aus. Die Motor-GJ tritt am 26. 1. um 20.15 Uhr zum Singen am Schulhaus an.

Das Blumenmädchen vom Friedrichsdamm

Roman von Josef Zich

Urheberrechtsschutz Roman-Verlag A. Schwingenstein, München
62. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Gewissensbisse überkamen sie jetzt. Sie hätte heute hier bleiben sollen, der Arzt sagte doch, daß es sehr, sehr ernst stand mit dem Knaben. Somit hätte sie es sich auch denken können, daß die Katastrophe ganz plötzlich, unerwartet eintreten konnte. Sie hätte in den letzten Stunden des Kindes doch bei ihm sein sollen! Sie mußte ja nicht nach D., ging sie doch nicht wegen der Besorgungen, sie ging, um —

Sie betrog ihren Mann, sie betrog ihr Kind!

Ah, etwas Unfassbares Schreckliches war geschehen...

Als es dann Abend geworden war, lag eine tiefe, stille Trauer über dem Bronsteinhof. Kräftige, berbe Gestalten zogen schweigend hinüber nach dem Hause des Gutsherrn, um diesem ihr Mitgefühl an dem neuen schweren Schlag kundzutun.

Sie redeten nicht viel dabei, diese Leute. Aber der warme, feste Druck ihrer schweißigen, arbeitstrunkenen Hände sagte Fred alles. Er war gerührt, und obwohl er als Blinder vor ihnen stand, die Augen starr ins Ungeheure verloren, so erkannte er jeden beim Druck seiner Hand.

„Jegerle... Leopold... Franz...“

Ruth aber besand sich auf ihrem Zimmer. Ihre Nervenkrisis dauerte immer noch an, und es mußten noch Stunden vergehen, bis sie sich wieder einigermaßen beruhigte.

27.

Erwin wurde auf dem Friedhof in D. in die Familiengruft der Bronsteins beigesetzt. Es war ein eifrig kalter, nebliger Tag, der erste in diesem Winter.

Als Fred und Ruth von dem Begräbnis zurückgekehrt

waren, kam ihnen das ganze Haus unendlich still und leer vor. Sie fühlten sich so einsam, und jetzt auch seelisch so fremd und entfernt voneinander wie nie zuvor. Und dies um so mehr, als keiner ein Trostwort fand für den anderen, nicht er und sie noch viel weniger. Fred war wie geistesgestört und äußerst weinend.

Ruth hingegen beschäftigte sich noch immer mit den sie quälenden Gedanken. Wiederholt bekam sie Gewissensbisse und machte sich Vorwürfe.

Aber als die Tage dahinstrichen, beruhigte sie sich doch, und bald war sie wieder die selbstbewusste, stolze Frau von früher. Und nach zwei Wochen, die sie immer nur am Bronsteinhof verbrachte, begann diese eigentümliche Frau schon wieder an das Stillsitzen mit Erwin zu denken.

Als dann der nächste Donnerstag kam, faßte Ruth den Entschluß und fuhr kurzweilig in die Stadt. Zu der vereinbarten Zeit begab sie sich in die Konditorei.

Und hier traf sie auch Erwin. Er stellte sich jeden Donnerstag zu Mittag hier ein und wartete, obwohl Ruth ein paarmal schon nicht gekommen war.

Sie saßen nun in einer stillen Ecke des Raumes bei einer Tasse Tee, wohl eine Stunde schon.

Ruth weinte. Sie sagte, sie sei wohl die unglücklichste Frau, die es gäbe. Erwin tröstete sie, so gut er es konnte, er sprach von ihrer beiden Liebe. Aber dann sagte er doch mit einer gewissen Tragik:

„Wir müssen aber auch endlich daran denken, daß mein Urlaub zu Ende geht, in ein paar Wochen muß ich wieder fort. Ich habe Ihnen, Ruth, bereits einmal vorgeschlagen, mit mir zu fliehen. Damals sagten Sie, Sie hätten ein Kind, und das könnten Sie doch nicht tun. Aber nun hat Sie das Geschick in dieser Hinsicht freigemacht. Also?“

„Ach, ich habe mich auf das Kind ausgerebet, und jetzt würde mir der Tod genommen — damit ich frei sei.“ Sie schlug die Hände vor das Gesicht und weinte wieder. „D, ich bin ja schlecht, so schlecht!“

„Sollen Sie nicht kindisch, Ruth,“ sagte er. „Es wäre auch

ohne Ihrer Zustimmung so gekommen... Ziehen Sie mit mir! Ich bringe Sie nach der indischen Hauptstadt Kalkutta. Ihre Ehe wird bald geschieden sein — und dann, Ruth, dann können Sie meine Frau werden vor aller Welt.“

Sie sah ihn misstrauisch, forschend an.

„Sie suchen vielleicht nur ein nettes Abenteuer, Strachwitz,“ sagte sie. „Ich muß da Bedenken haben. Wie kann ich Ihnen glauben, daß Sie es ehrlich mit mir meinen?“

Sein Blick traf sie vorwurfsvoll.

„Ruth, ich gebe Ihnen mein Ehrenwort als Mensch und — ich wollte, ich könnte es heute noch sagen — als Offizier — ich liebe Sie und ich will Sie zu meiner Frau machen. Sie helfen Ihrem Namen über nichts hinweg, Sie mögen ihm nichts mehr, und quälen sich selbst nur. Nach Ihren Worten kann ich die Motive zu dem Zerwürfnis vollumfänglich verstehen: er hat Sie damals enttäuscht, zurückgestellt, vielleicht erniedrigt. Und ich glaube auch, Sie haben nicht aus Liebe geheiratet. Doch lassen wir das. Wollen Sie also mit mir fliehen, Ruth?“

Sie schwieg.

Er versuchte sie dann zu überreden. Er erzählte ihr wieder von dem Wunderland Indien, er schilderte ihr in bunten Bildern die Pracht, die Unzergänglichlichkeit und Romantik jenes fernen Landes...

28.

Ruth Fred hatte sich langsam, mit der Zeit, in den neuen Schicksalschlag dreingefunden. Ein Menschenherz kann ja so viel Leid tragen. Er fügte sich ins Unabänderliche.

Aber nicht allzu lang dauerte es, und da traf ihn eine neue Ubertäufung.

Eines Tages war Ruth im ganzen Hause nicht zu finden. Keine, das Kammermädchen, fand droben in Ruths Zimmer auf dem Schreibtisch zwei verschlossene Briefe. Der eine lautete an Fred, der andere an den Generalkonsul.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Württemberg

— Stuttgart, den 25. Januar.

Von fahrenden Straßenbahnwagen gebrochen und getötet. Eine verheiratete 54 Jahre alte Hausfrau lies ebenfalls an einer Straßenbahnhaltestelle in der Heilbronner Straße aus dem seltenen Kabinenwagen eines Straßenbahnwagens erst aus, als der Straßenbahnwagen schon wieder in Fahrt war. Hierbei kam sie zu Fall, geriet unter den zweiten Kabinenwagen und wurde überfahren. Der Tod trat sofort ein.

Von Kraftwagen angefahren. In der Seidenstraße wurde ein Arbeiter von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Verunglückte wurde mit einer Kopfverletzung und einer Verletzung am linken Arm in das Krankenhaus gebracht.

Walingen, (92. Geburtstag.) Die älteste Einwohnerin des Dorfes Walingen, Landwirtswitwe Anna Maria Weiler geb. Ater vollendete dieser Tage ihr 92. Lebensjahr. Die Weilerin ist noch so rüstig, daß sie sich im Haushalt betätigen kann.

Waldenau, (Günstige Finanzlage.) In der letzten Jahresrechnung wurden die Haushaltslagen für 1941 und 1942 beraten, die mit 274 und 252 Millionen Mark abschließen. Die Haushaltspläne konnten mit Hilfe von Mitteln ausgeteilt werden. Am Haushaltsplan 1942 wurden den Ausgaben und Einnahmen etwa 100.000 Mark angeführt, so daß die Rücklagen nur 833.000, die Stillverfügungen 722.000 Mark betragen. Die Schulden, die von rund 1 Million auf 490.000 Mark zurückzuführen werden, werden weiter erheblich gesenkt werden können.

Blauheuten, Kr. Ulm, (Schwerer Unfall.) Vier erwachsene Personen fuhren mit einem Kabinenwagen die Sonderbahnlinie abwärts. Dabei verlor der Fahrer die Herrschaft über das Fahrzeug und fuhr mit voller Wucht auf ein Schlingentier zu. Einer der Mitfahrer wurde am linken Fuß so schwer verletzt, daß das Bein oberhalb des Knies abgenommen werden mußte. Eine zweite Person erlitt Verletzungen am Kopf und Fuß, während die beiden anderen mit dem Schwere davonkamen.

Todesurteil für den Ulmer Kellererbrecher

Der verheiratete 41 Jahre alte Ulmer Kellererbrecher Valentin Reich wurde vom Sondergericht Stuttgart als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher wegen 17 Diebstahl- und Kellererbrechen, die er unter Ausnutzung der Verdunkelung begangen hatte, sowie wegen Wechsellieferungsheubens und wegen Gewaltverbrechen am Tode verurteilt. Der vielfach mit Justizhaus vorbestrafte Verbrecher hatte bei einem Fluchtversuch aus dem Untersuchungsgefängnis einen gewalttätigen Überfall auf einen Gefängniswärter gemacht, den er nachts durch Klingelzeichen vor seine Zellentür gerufen hatte.

Aus den Nachbargauen

Wassensheim, (Liebespaar erschossen aufgefunden.) In der Nähe der Adolfs-Hilfer-Brücke wurde ein Liebespaar erschossen aufgefunden. Die Gründe zu dem Freitod der jungen Menschen sind noch nicht einwandfrei geklärt.

Uttlingen, (Diamantene Hochzeit.) In Bannweilerbach konnten die noch eifrigsten Absolventen Axel Wendel, Handwirt, und Susanne geb. Alsdorf das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feiern. Der Jubilar steht im 87. die Jubilarin im 84. Lebensjahr.

Uttlingen bei Wonnard, (Der Dorfälteste gestorben.) Am 24. Lebensjahr starb der älteste Einwohner unseres Dorfes, Flegler und Landwirt Konrad Ruff. Er erwarb sich besonders Verdienste durch seine Mitarbeit am Dorfbuch. Als dem Brande von 1875 42 Häuser des Dorfes zum Opfer fielen, betätigte er sich auch bei Wiederaufbau und Wiederaufbau von Uttlingen.

Södingen, (Töblicher Unfall durch Schußwaffe.) Der 17 Jahre alte Adolf Seger bandierte mit einem alten Gewehr. Richtig löste sich ein Schuß und traf den jungen Mann mitten ins Herz, so daß der Tod sofort eintrat.

Emmendingen, (Todesfall.) Im Alter von 75 Jahren starb Ratsschreiber a. D. Emil Weis. Er stand 30 Jahre im Dienste unserer Stadtverwaltung, nachdem er zuvor Ratsschreiber in seiner Heimatgemeinde Balingen war.

Flammenob zweier Kinder — Mit Streichhölzern gespielt. Bei einem Zimmerbrand in einem Hause in Erfurt kamen zwei Kinder, ein fünf und ein sechs Jahre altes Mädchen in den Flammen um. Die Mutter hatte die Kinder, als sie zu einer Befragung fortging, in dem Zimmer eingeschlossen. Unachtsamerweise war ihnen eine Schachtel mit Streichhölzern in die Hände gefallen. Beim Spielen mit den Streichhölzern geriet das Sofa in Brand. Durch die starke Qualmentwicklung konnten die Kinder nicht um Hilfe rufen. Sie wurden von der alarmierten Feuerwehr als Leichen geborgen.

Viehherden Opfer der Hitze

Erste Auswirkungen in Argentinien.

Madrid, 25. Jan. Die anhaltende Dürre in Argentinien nimmt laut einer Gse-Meldung aus Buenos Aires sehr ernste Formen an. Neben zahlreichen Todesopfern durch Hunger sind Millionen von Kindern in großer Gefahr. Millionen von Kindern haben auf ausgedörrten Weiden, die durch die sengende Sonne teilweise in Wüstenschaften verwandelt sind, Wasserlöcher und Flüsse trocken aus; man befürchtet in Argentinien wie in Uruguay für die Viehzucht eine Katastrophe. Die Bevölkerung erinnert sich mit Besorgnis des Monats Februar 1900, wo die Hitze in Buenos Aires ebenfalls Opfer forderte wie die Cholera-Epidemie des Jahres 1867 und die Gelbfieber-Epidemie des Jahres 1871 zusammengekommen.

Der Kulturauftrag der NSDAP. im Kriege

Der Gauleiter stiftet einen Gaukulturpreis in Höhe von 10.000 Mark

Die über das Wochenende von der Gauleitung Württemberg-Doblenzollern einberufene Gaukulturtagung erreichte am Sonntagvormittag mit einer erhabenen Schlusskundgebung im Kleinen Saal der Württ. Staatstheater ihren Höhepunkt. Gaupropagandaleiter Landeskulturwarter Bauer gedachte in seinen Begrüßungsworten der in schweren und heldenmütigen Kämpfen lebenden Soldaten in Stalingrad. Mit der heutigen Tagung werde ein Verbleib abgelegt zu den ewigen geistigen Kräften und kulturellen Werten unseres Volkes. Hiermit ergreift das Wort

Gauleiter Reichsstatthalter Murr

Der Gauleiter wies einmütig auf die kulturelle Bewährung in diesem gewaltigen aller Kräfte hin und betonte, daß der Sieg nicht allein durch die Gewalt der Waffen erreicht werden könne, sondern ebenso sehr durch die Kraft des Geistes. Dieses Geistes des deutschen Volkes zu stärken und zu härten sei die Aufgabe der Kulturarbeit. In einem kurzen Rückblick auf die bisherigen kulturellen Leistungen im Gau unterstrich der Gauleiter den Wert der Gemeinschaft. Er erinnerte an die großen nationalen Feiertage. Die Erfahrungen hätten gelehrt, daß in dem Volke ein großes Bedürfnis für solche Gemeinschaftsleistungen vorhanden sei. Aber auch im einzelnen habe die Partei verstanden, das Interesse der Volksgenossen am kulturellen Leben zu wecken durch Vorträge und Lesungen unserer Dichter, durch kulturelle Rundfunkausstrahlungen auch im Kriege usw. Alle diese Werke würden zur Hebung einer lauderen, reineren Kunst beitragen. Mit harter Betonung unterstrich er, daß der Gauleiter die kulturelle Arbeit unserer Gaupropaganda und unserer Kulturvereine, deren Betätigung leider oftmals gewissermaßen über die Mittel angefaßt worden sei, nicht ruhen lassen werde. Wir wissen, daß gerade diese freiwillige Betätigung auf dem Gebiete des Liebes das Beste ist, was unseren Menschen aus der Zeit erwachsen ist. Wozu das Liebes liegt insbesondere in der Art der Schwaben. Schwäbische Pioniere in aller Welt haben sich durch das deutsche Lied zur Gemeinschaft aufeinandergefunden und Gelanvereine gegründet, in denen sie das deutsche Lied und die Mundart gepflegt und damit die Gedanken an die Heimat immer wieder wachwerden ließen.

Auch in dem von der Partei ins Leben gerufenen Volksgesundheitswerk werde die Kunst in den Dienst der Gemeinschaft gestellt. Die Partei sehe es auch für ihre Aufgabe an, das Interesse unseres Volkes für Theater und Film zu wecken und die besten Darbietungen zu fördern. Erstklassige

Fußball

Waldhof:		
SV Waldhof — VfB Mühlburg	5:2	
SV Daxlanden — 1. FC Forstheim	6:3	
Freiburger FC — VfL Kirchheim	ausgefallen	
Gau Ulm:		
SV Daxlanden — VfB Mühlburg	0:0	
SV Daxlanden — VfB Mühlburg	4:0	
SV Schilligheim — VfB Mühlburg	2:1	
SV Schilligheim — VfB Mühlburg	4:1	
Gau Württemberg:		
VfB Heilbronn — Stuttgarter Kickers	2:10	
VfB Stuttgart — TSG 46 Ulm	5:2	
SV Reutlingen — Union Balingen	1:2	
VfB Kirchheim — Sportfreunde Stuttgart	5:1	

SV Daxlanden — FC Forstheim 6:3.

Das Ergebnis ist etwas zu hoch ausgefallen, da die Forstheimer ein gutes Spiel zeigten. Jedoch war der Sturm zu unentschieden und der Torwart zeigte einige Schwächen. Der Daxlander Ansturm unter Altmeyer hätte jede Erfolgsmöglichkeit aus. Bis zur Pause kam Daxlanden durch Klingler zu zwei Treffern, denen Forstheim durch den Halbblinder Altmeyer ein Tor dagegenstellen konnte. Nach dem Wechsel waren für Daxlanden Müller (2), Klingler und Hill und für Forstheim Wald und Fischer erfolgreich.

Konzerte seien heute in mittleren und kleineren Städten ebenso zu hören wie in der Großstadt. Aber wie die ausübende Kunst führte der Gauleiter noch aus, müsse auch das künstlerische Wirken schöpferischer Menschen gefördert werden. Der Schöpfungsdienst hat bisher dieser Aufgabe gedient. Ich habe mich entschlossen, anstelle dieses Preises einen

Gaukulturpreis in Höhe von 10.000 Reichsmark

für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete des Schrifttums, der Kunst, der Malerei und der bildenden Künste zu stiften. Ich hoffe und wünsche, so schloß der Gauleiter, daß diese Auszeichnung mit dazu beiträgt, die hohe künstlerische Tradition fortzuführen, wie wir sie in Schiller, Goethe und allen großen Menschen vorfinden. Nach dem Gauleiter sprach der

Leiter des Gaukulturamtes H. Oberländer Gersch.

In seinen grundsätzlichen Ausführungen umriß der Redner in eindeutig klarer Form die kulturellen Aufgaben der Partei im Kriege. Trotz der schweren Kämpfe, in denen wir zurzeit stehen, habe sich die Partei entschlossen, für die Pflege der kulturellen Belange unseres Volkes zuzuwenden, unsere Frauen und Männer, die in der Heimat ihre Pflicht erfüllen, immer wieder in gewissen Reihenfolgen zusammenzurufen und ihnen die Quellen unserer Kraft und des hohen Sinns unserer Arbeit vor Augen zu führen. Es geht in diesem Kriege nicht allein um territoriale Gebiete, nicht allein um die Wagnisse, sondern um die Erhaltung der deutschen Kultur. Wenn wir die beiden großen Exponenten dieses Krieges, Amerika und die Sowjetunion, ansehen, so ist es uns klar, daß ihr Sieg der Untergang der deutschen Kultur bedeuten würde. Wir dürfen in diesem gewaltigen Ringen für uns in Anspruch nehmen, daß die deutsche Kultur gleichsam die moralische Qualifikation darstellt zur Führung dieses Kampfes, und wir sind es unseren Soldaten in Stalingrad schuldig, daß wir auch an dieser Tagung geloben, alles zu tun, um den hohen Wert, für den sie ihr Leben einsetzen, zu erhalten und zu wehren. Wir wollen die hohen Werte der deutschen Kunst in den Dienst unserer Aufgabe stellen, sie dann befrucht, die seelische Spannkraft unseres Volkes und unserer Soldaten zu stärken. Es muß erst auf alle Dinge verzichtet werden, die nicht zur Mobilisierung der seelischen Kräfte für diesen Einsatz erforderlich sind. Nicht gilt es alles zu tun, um der schaffenden Heimat und der kämpfenden Truppe neben den Waffen des Kampfes und den Lebensnotwendigkeiten auch die innere Kraft zu geben, eine geistige Einheit zu bilden.

Wildbad, den 25. Januar 1943

 Wir erhielten die unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der herzensgute Vater seines einzigen Kindes, unser lieber Pflegesohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Nefle

Heinrich Öhler

im Alter von 29 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen südöstlich vom Limensee am 23. Dez. 1942 den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland fand. Er ruht in einem Ehrenfriedhof bei Feodosio.

In tiefer Trauer:
Die Gattin **Klara Öhler**, geb. Heckel mit Kind **Rolf**. Die Pflegeeltern **Georg Lichtner** mit Frau, Heideheim-Bruchsal. Die Schwiegereltern **Albert Heckel** mit Frau. Der Schwager **Albert Heckel** mit Frau u. Kind. **Hermann Schmid**, z. Zt. im Osten, mit Frau und Kind. **Rud. Schmid** mit Frau, Bruchsal, sowie alle Anverwandten.

Die Trauerfeier findet am Sonntag den 31. Januar nachmittags 2 Uhr statt.

Neuenbürg, den 25. Januar 1943

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir anläßl. des Heldentodes unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Bräutigams **Ernst Ochner**, Unteroffizier erfahren durften, sagen wir innigsten Dank. Besondere Danken wir dem Herrn Geistlichen, dem MVG-Liederch.-Freundsch. und Kirchenchor u. all denen, die an der Trauerfeier teilnahmen.

Familie Ernst Ochner.
Anne Girschbach mit Angehörigen.

Ottenhausen, den 25. Januar 1943

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Agnes Bühner, Wagners Wwe., erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank für die vielen Kranzspenden und allen denen, die sie zur letzten Ruhe geleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Conweiler, 23. Januar 1943

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben unvergessl. Fritz sagen wir innigen Dank. Besonderen Dank Schwester Luise für ihre liebevolle Pflege, dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, dem Frauenchor sowie allen denen, die ihn während seiner langen Krankheit besuchten und erfrachten und ihm das letzte Geleit gaben.

Familie Ludwig Genthner.

Danksagung. Schömburg, 25. Jan. 1943

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Großmutter u. Schwiegermutter **Katharine Lörcher**, geb. Lörcher sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, den erhebenden Grabgesang, für die zahlr. Kranz- u. Blumenspenden, sowie all denen, die sie zur letzten Ruhe geleiteten. Die trauernden Hinterbliebenen: Der Gatte **Jak. Lörcher**, Fam. **Jak. Lörcher jun.**, **Anna Fischer**, geb. Lörcher, m. Fam., Stuttgart

Aufgebot!

Die von uns ausgegebenen Sparkassenbücher A Nr. 5447, 8053, 8162, 8322, 8066 und 9153 sind angeblich in Verlust geraten. Ihr Aufgebot wurde beantragt. Die Inhaber der Bücher werden aufgefordert, ihre Rechte innerhalb eines Monats bei uns anzumelden und die Bücher vorzuliegen. Unverbleibt dies, so werden die Bücher für kraftlos erklärt und neue Sparkassenbücher ausgestellt.

Den 23. Januar 1943.
Kreis Sparkasse Calw, Hauptgeschäftsstelle Wildbad.

Gloria sparsam verwenden!
Schuhpflege

Conweiler.
Ein großer schwarzer **Hund** zugelaufen

Abzuholen von abends 7 Uhr an bei Traugott Kögel Buchstr. 19.

Statt Bündelholz
zum Feuer anmachen

RAVIA-Kohlen-Anzünder
Paket -.20

Heidekraut-
Topfreiber
Stück -.12

Pfannkuch
KARLSRUHE (P)

Guttalin sparsam auftragen!
Schöbcreme

Richtige Kopfwäsche:

Vorwäsche: Hälfte des angerührten Schaumpens auf das stark angefeuchtete Haar, gut durchmassieren und ausspülen! — Hauptwäsche: Mit dem Rest Haar einschäumen, dann ordentlich nachspülen. So haben Sie den größten Nutzen aus dem nicht-alkalischen

SCHWARZKOPF SCHAUMPON

Ein tüchtiges **Rind** zu kaufen gesucht.

Bfingweiler Telefon 480.
Dem Werbungtreibenden gehört die heranwachsende Käuferschicht

Stadt Wildbad.

Morgen **Mittwoch den 27. Januar 1943** von 14 bis 18 Uhr findet im Sitzungssaal des Rathauses die

Ausgabe der Reichskleiderkarte

statt. Da Unterschrift erforderlich, erfolgt die Abgabe nur an erwachsenen Familienangehörige.

Den 26. Januar 1943. **Der Bürgermeister.**

„Gesund an Leib und Seele sein, das ist der Quell des Lebens!“

 **ARZNEIMITTEL**

Die Schuppoller mit Kavalier

Windhoi-Wildbad
Suche tüchtiges **Mädchen** für die Kassechichte, möglichst mit Kochkenntnissen, außerdem **Kochlehrtöchter** gegen Gehalt.

Angebote mit Bild erbeten an **W. Treiber** Hotel Post Wildhof.

Haben Sie es zu Ende gelesen?

Anna oder gefühlvoll von G. L. W.

Also nun ein Streifenband um das Heimatblatt und fort mit ihm an die Front. Der Soldat interessiert sich für nichts mehr als für seine Heimat, um die er kämpft.